Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 1. Regensburg, am 7. Januar 1834.

I. Original-Abhandlungen.

Einige Bemerkungen über die Flora von Ostindien in pflanzengeographischer Hinsicht; von Hrn. Hofrath Ritter von Martius in München.

Ueber kein aussereuropäisches Land haben die neuesten Zeiten ein helleres Licht rücksichtlich seiner vegetabilischen Schätze verbreitet, als über die weiten, fruchtbaren Reiche, welche der englisch-ostindischen Compagnie unterworfen sind, und die grossmüthige Vertheilung der Herbarien, welche jene mächtige Gesellschaft zusammengebracht hatte, war der Verbreitung botanischer Kenntnisse mehr förderlich, als wenn der wackere Wallich die literärische Welt auf einmal mit allen Bänden der von ihm und Carey so rühmlich begonnenen Flora indica beschenkt hätte. Die Beschreibung der Pflanzen würde vorzugsweise doch zunächst nur für die wenigen Naturforscher nützlich gewesen seyn, die sich im glücklichen Falle befanden, die Originale jener Beschreibungen zu besitzen oder doch benützen zu können. Dagegen befinden sich jetzt tausende von Exemplaren ostindischer Pflanzen in den Händen vieler Botaniker

des europäischen Continents, ja sogar von Nordamerika. Der lithographirte Katalog der Sammlung einer so grossen Masse von ostindischen Pflanzen gewährt überdiess eine sehr erwünschte Gelegenheit, die pflanzengeographischen Verhältnisse Indiens zu überschauen.

Ich habe mich die Mühe nicht gereuen lassen, durch einen meiner Zuhörer die gesammte Summe aller Pflanzen des Wallichschen Katalogs zusammen zu stellen, und glaube, dass es manchem Botaniker nicht unlieb seyn dürfte, die wesentlichsten Zahlen, welche hieraus für die einzelnen Pflanzenfamilien hervorgiengen, kennen zu lernen.

Freilich bleibt eine sorgfältigere Zusammenstellung nach den einzelnen, mit grossem Fleisse angegebenen Fundörtern, eine kritische Begränzung der einzelnen Verbreitungsbezirke und eine specielle Angabe der Vertheilungsweisen noch zu wünschen; allein solche genauere Resultate, zugleich unter Beziehung auf die botanische Geographie der einzelnen Provinzen und Districte, können wohl füglich nur von indischen Botanikern selbst, mit gleichzeitiger Benützung der ausserordentlich reichen statistischen, geographischen und chorographischen Literatur von Indien, gewonnen werden.

Ehe ich die numerischen Verhältnisse angebe, wie sie sich bei jener Zusammenstellung finden liessen, dürfte es geeignet seyn, noch einen Blick auf das Material des Katalogs und auf die Reisen zu werfen, welche zur Gewinnung der Sammlung

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0006-7

von mehreren englischen Naturforschern unternommen worden sind.

Das durch Dr. Nath. Wallich in den Jahren 1828 — 32 vertheilte Herbarium, welches 7683 Nummern aufführt, ist namentlich aus folgenden Bestandtheilen gebildet worden:

1.) Aus den Sammlungen, welche Dr. Wallich selbst während eines 20jährigen Aufenthaltes in Calcutta, wo er bekannlich dem Garten der engl. ostindischen Compagnie vorsteht, oder auf seinen Reisen zusammengebracht, und theils früher in vielfachen Sendungen nach England geschickt, theils bei seiner Ankunft in London im *East-India-House* niedergelegt hat.

2.) Aus den Collectionen von Dr. Patr. Russel aus den Circars.

3.) Aus einem sehr grossen Herbarium, das in der vorderen Halbinsel, namentlich von Dr. Klein, Dr. Heyne, und den dänischen Missionarien in Trankenbar, Rottler und John, gesammelt worden war.

4.) Aus dem beträchtlichen Pflanzenschatze, welchen Dr. Hamilton, früher Buchanan, aus mehreren Theilen von Hindostan zusammen gebracht hatte;

5.) Aus einer kleinen Sammlung v. Roxburgh;

6.) einem Herbarium, das Georg Finlayson, Arzt und Naturforscher bei einer von der bengalischen Regierung im Jahr 1821 nach Siam und Cochinchina gesendeten Mission, gesammelt hatte; und

7.) einer sehr grossen Sammlung, welche Hr. Rich. Wight gemacht hatte.

8.) Ausser diesen namhafteren Beiträgen sind auch andere, minder zahlreiche, wie z. B. von Moorcroft, General Hardwycke u. s. w. anzuführen. In Pundua sammelte Hr. R. Smith; hie und da, besonders im niedrigen Hindostan und in Nepal der berühmte Colebrooke. Bei der Einsammlung dieser Herbarien wurden die genannten Naturforscher durch untergeordnetes Personale unterstützt, namentlich Dr. Wallich hatte theils auf seinen Reisen von ihm abhängige Sammler bei sich, theils sendete er sie in von ihm selbst nicht besuchte Gegenden.

Viele Pflanzen wurden durch diese Männer in die botanischen Gärten von Calcutta, Madras, Singapore u. s. w. gebracht, und daselbst nicht bloss gepflegt, sondern auch beschrieben und grossentheils abgebildet, und die, zum Theil von eingebornen Hindus ausgeführten, Zeichnungen vermehrten den grossen Schatz von sehr schönen und richtigen Iconographien, welche bereits unter Roxburgh's Leitung angefertigt und in einer Zahl von fast 2000 Blättern in der Bibliothek der ostindischen Compagnie zu London niedergelegt worden waren. Theilweise aus diesen Vorräthen giengen die beiden wichtigen descriptiven Werke des unermüdlichen Dr. Wallich: *Tentamen florae nepalensis illustratae*, Calcutta und Serampore 1824, und *Plantae asiaticae rariores*, London 1830 — 1832.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0008-8

3 fol. Bände, hervor. Das letztere gibt auf einer Landkarte eine Ansicht von den botanischen Reisen, welche, namentlich in den verflossenen drei Jahrzehnten, in Ostindien ausgeführt worden sind, und es dürfte am rechten Orte seyn die Wege, welche von jenen Naturforschern gegangen worden, nach Anleitung der Karte zu bezeichnen, weil man sich dann, mit Hülfe irgend einer andern guten Karte, eine Vorstellung von der Ausdehnung der Gebiete machen kann, welche bis jetzt botanisch untersucht wurden, und welche nicht.

Wir können zu leichterer Uebersicht das ganze brittische Reich in Indien abtheilen in die beiden Halbinseln und in das Festland oder Hindostan im strengern Sinn.

In der vorderen, oder westlichen Halbinsel führt die Karte vier Reiserouten auf: die von Dr. Hamilton, früher Buchanan; die von Rich. Wight, von Leschenault de Latour und von Oberst Sykes.

Hamilton stationirte eine Zeit lang in Madras; von hier aus besuchte er Arcot und das östliche Ghauts-Gebirge, Bangalore, Seringapatam und Mysore. Das Land Mysore durchreiste er in mehreren Richtungen, und er ging dadurch über die westlichen Ghauts-Gebirge bis an die malabarische Küste. Auf dieser Seite zog er längst des Meers durch Canara und Malabar. Seine Reisen

erstrecken sich auf die Halbinsel zwischen den 15. und den 11°, 30′ten Parallelkreis n. B.

Richard Wight, zweiter Chirurg (Assistant Surgeon), dann Director des botan. Gartens von Madras, durchstreifte die Halbinsel südlich und östlich von Madras, und ging unter andern von Trichore (11°, 40′ n. Br.) an der Malabarküste hinab bis Cap Comorim. Er war auch, östlich von den Gebirgen von Travancore, in Madura, Dindigul und Tanjore.

Leschenault de Latour. Seine Reisen sind wohl nur wegen der Uebersicht mit eingetragen, da er nicht in englischen sondern in französischen Diensten reiste. Von der französischen Factorei in Pondichery ging er über Tranquebar nach Negapatam an der Küste von Coromandel, dann quer durch das Land bis zu den Neelgherries, den südlichsten Aesten der westlichen Ghauts-Gebirge, und über Tanjore, Madura weiter südlich nach Courtalam und Tuticorin. In Ceilon machte er die Reise von Colombo bis Kandy.

Colonel Sykes bereiste Gegenden im Westen von Bombay bis zum Meridiane von Beejapoor (76° ö. L. n. Greenw., 16° n. B.); dies war auch der südlichste Punct, den er berührte, der nördlichste 19°, 30′. Er durchsuchte also vorzüglich das Flussgebiet des Kistnah und seines nordwestlichen Hauptconfluenten, des Beemah.

Bekanntlich haben die dänischen Missionaire in Trankenbar, und mit ihnen Dr. König und Dr.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0010-8

Heyne, einen grossen Theil der Küste von Coromandel und Orissa besucht, und auch Roxburgh, Vater und Sohn, waren in diesen Gegenden; jedoch sind ihre Reiserouten speciell nicht aufgeführt, und die botanischen Untersuchungen in der Ausdehnung, wie sie hier erscheinen, fallen etwa nur in ein Drittheil der vorderen Halbinsel. Das grosse Gebiet nördlich von Madras bis an den Fluss Merbudda und die Hügelkette von Kymoor, also das ganze Land Hyderabad, Berar, Gundwanah und die nördlichen Circars, sind fast noch nicht untersucht. Bloss die Häfen von Coringa und Nizagapatam wurden von Wallich in den Jahren 1812 u. 1813 berührt, und der verstorbene Dr. Patrick Russell sammelte einige Pflanzen in den Circars.

Derjenige Botaniker, welcher unterdiess am meisten und in den ausgedehntesten Bezirken der Halbinsel sich umgesehen hat, ist Dr. Robert Wight, längere Zeit in den Diensten der ostindischen Compagnie und auf seinen zahlreichen Märschen, als Oberfeldarzt, im Stande, viele vorher noch nicht gesehene Gegenden zu besuchen. Ueber die Gegenden, in welchen er botanisirt hat, haben wir keine speciellere Kunde; sie werden aber ohne Zweifel in dem *Prodromus florae Peninsulae Indiae orientalis*, welchen Hr. Wight in Verbindung mit Hrn. Walker Arnott herauszugeben beabsichtigt, angegeben werden. Als Vorläufer zu diesem Buche haben die beiden Herausgeber angefangen, in dem *Edinb. philosophical Jour-*

nal Beschreibungen von Pflanzen jenes Districts und in den *Botanical Miscellany's* von Hooker, in Supplementtafeln, Abbildungen zu liefern. Ausserdem erhöht Hr. Rob. Wight die Verdienstlichkeit seiner Unternehmung durch die Grossmuth, womit auch er die Dupletten seines Herbarii verschenkt. Der erste Bogen des hiezu gehörigen lithographischen Verzeichnisses ist unterm 28. Mai 1833. ausgegeben worden.

Wie weit die in Dr. Wallichs Kataloge aufgeführte Menge ostindischer Gewächse durch die Sammlung des Hrn. Rob. Wight noch einen Zuwachs an Arten erhalten werde, lässt sich erst bei vorgerückter Ausgabe jenes Verzeichnisses beurtheilen. Unter den 254 Arten, welche der erste Bogen aufführt, sind doch etwa 10 — 12 Arten, welche im Wallichschen Verzeichnisse nicht enthalten sind.

In dem eigentlichen Festlande von Indien sind die Reisen von Dr. Wallich, Dr. Royle und Moorcroft die ausgedehntesten; die letzteren jedoch nur theilweise verzeichnet. Dr. Wallich ging von Calcutta südwestlich bis Kuttack, im nordöstlichsten Theile der Küste von Coromandel; seine wichtigsten Ausflüge richteten sich aber in nördlicher und nordwestlicher Richtung, gegen das Hochland von Nepal, an den südlichen Abhängen der Imaus-Kette hin. Von Calcutta den Fluss Hooghly und den eigentlichen Ganges hinauf, gieng Wallich über Monghir, Patna, Benares, Allaha-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0012-9

bad bis Caunpoor. Hier verliess er den Ganges, gieng westlich an den Jumna-Fluss nach Agra, und noch weiter nördlich in das Gebirgsland von Sirmoor. Der nördlichste Punct, den er hier erreichte war Sansardhara (in 78° ö. L., und 30°, 30′ n. B.). Ein anderer Weg führte südöstlich von diesen Gegenden durch Rohilcund und Oude, auch nach Luckno. Von Patna aus gieng ein Abstecher unter dem 85sten Meridian bis zum 27° n. B. in die Gebirge von Katmandu, einer Provinz von Nepal.

Die Alpenländer von Nepal und Bhotan, deren höchste Kämme (wie der Koontus 22,513′, Dhawalagiri 26, 862′ hoch) beständig mit Schnee bedeckt sind, waren übrigens (nach Don, Flora Nepal. Vorrede) schon früher im Jahre 1802 und 1803 durch Dr. Hamilton besucht worden. Dieser thätige Naturforscher war, bei der damaligen Gesandtschaftsreise, insbesondere in die Thäler von Katmandu gekommen; und in den Hochländern von Gossainthan (24,740′) hatte besonders ein gewisser Kamroop gesammelt, von welchem grossentheils die Exemplare herrühren, die Hr. Don bei seiner Flora nepalensis vor Augen hatte.

Ausserdem durchsuchten mehrere Sammler von Dr. Wallich's Personale vorzugsweise diese, an merkwürdigen alpinischen Formen so reichen Gegenden. In Dr. Wallichs Verzeichnisse werden insbesondere genannt: Rob. Blinkworth, der in Kumaon und Nepal, Franc. de Silva, der in Nepal, u. a. a. O., sammelte.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0013-5

General Hardwycke scheint nur in einem kleinen Gebiete Pflanzen gesammelt zu haben, wenigstens ist seine Reise nur nördlich von Lucknon bis in die Gebirge von Kumaon angezeigt.

Die nördlichste Reise, grossentheils durch alpinische Gegenden, hat der unglückliche Moorcroft ausgeführt. Seine Route ist auf Wallichs Karte nur in zwei abgerissenen Parthieen dargestellt. Die eine geht durch Kumaon, über den Netee-Pass durch das Himalaya Gebirge, nach Damoo und an die Quellen des Indus; die andere bis Leh im Lande Latak (77°, 40′ v. Gr., 34° n. Br.), also in die Latitüde von Kaschemir (das in 75° östl. L. liegt.)

Nächst den Reisen von Dr. Wallich sind die von Hrn. Royle die ausgedehntesten in diesem Gebiete des indischen Continentes. Bis Allahabad machte er denselben Weg wie Dr. Wallich, dann verfolgt seine Route den Fluss Jumna bis Agra, Delhi in die Provinz Gurhwal, wo er noch weiter als Wallich, bis zum 31°sten n. B. in die Gebirge vordrang, welche sich als die nordwestliche Fortsetzung des Himalaya nach Kaschemir fortziehen.

Oestlich von dem Meridiane von Calcutta ist das Festland Indiens viel weniger durchsucht, als westlich. Das grosse Gebiet zwischen dem Strome Irawaddy und jenem Meridiane ist durch keine Reiseroute auf jener Karte durchschnitten. Nur am Brahmaputra- und Assam-Strome sind Sammler von Hamilton und Wallich gewesen, die in Goalpara stationirten. Vorzüglich aber wurden die Gebirge und Thäler von Silhet, zwischen dem Assam-Strome, und dem Soormah Flusse, durch Francisco de Silva, William Gomez, und Henry Bruce ausgebeutet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0014-1

Noch weniger untersucht sind die östlicher gelegenen Länder: Ava, Pegu, Siam, Cochinchina und die Halbinsel von Malacca.

Im Jahre 1820 und 1822 giengen Dr. Wallich und Finlayson zu Schiffe von Calcutta nach der schönen pflanzenreichen Insel Pulo Pinang, an der westlichen Küste von Malacca (5°, 30 n. Br.) und nach Singapore, am südlichen Ende jener Halbinsel (1° n. Br.), u. Finlayson, welcher eine englische Mission nach Cochinchina als Arzt und Naturforscher begleitete, gieng von Singapore weiter, berührte Bangkok, den Haupthafen von Siam, und machte eine kleine Landtour von Taron nach Hue in Cochinchina. In Pulo Pinang und Singapore sind botanische Gärten angelegt worden; aber ausserdem sind jene Länder der östlichen Halbinsel eigentlich noch eine Terra incognita, und Loureiro's *Flora Cochinchinensis* gewissermassen noch die erste und einzige Autorität.

Dagegen ward die Flora des Birmanenlandes vorzüglich auch durch die Bemühungen des Dr. Wallich bekannt, welcher im Jahr 1826 den Gesandten Crawfurd begleitete, als dieser einen Handelstractat mit den Birmanen abschliessen sollte. Diese Expedition fuhr in Dampfböten den Irawaddy hinauf bis Ava und Amarapura (in der Breite von Calcutta und in 96° o. L.). Die auf dieser Reise gesammelten Pflanzen stammen vorzüglich aus der Nähe von Rangoon, d. h. aus dem niedrigen Uferlande, durch das sich der Irawaddi ins Meer ergiesst, aus dem Hügellande von Prome, und aus den Bergen von Tongdong in der Nähe von Ava. Die Untersuchungen zur Auffindung guter Schiffsbauhölzer führten Dr. Wallich auch in das östlicher gelegene Land von Martaban, als dessen Seehafen die von den Engländern gegründete Stadt Amherst aufblühet. Von hieraus gieng Wallich den Ataran Fluss, nach Osten, hinauf, und den Saluen nach Norden. Seine Sammler,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0015-7

namentlich George Porter und William Gomez, beuteten die fruchtbaren Ebenen und Hügel von Tavoy im nördlichen Tanasserim, am Anfang der malayischen Halbinsel aus.

In Singapore und Pulo Pinang sammelten Prince und George Porter, und die Flora von Sumatra ward vorzüglich durch den, leider zu früh verstorbenen, William Jack bekannt, welcher in seinen *malayan miscellanies* viele eigenthümliche und seltene Formen beschreibt (S. z. B. Hooker b. Miscellanies I. p. 273. fff.).

Diese flüchtige Darstellung von den botanischen Reisen der Engländer in Ostindien zeigt, dass doch kaum mehr als ein Drittheil des grossen Gebietes, welches englische Oberherrschaft anerkennt, einen Botaniker gesehen hat; überdiess sind viele jener Reisen nur auf den Strömen ausgeführt worden. Wir mögen jedoch annehmen, dass, Dank der rüstigen Thätigkeit so vieler trefflichen Männer, vielleicht schon ein Viertheil oder ein Fünftheil aller Gewächse entdeckt seyn mag, die in jenen glücklichen Zonen einheimisch seyn dürften.

Der Referent weiss recht wohl, dass viele Naturforscher eine andere Meinung über die Zahl der Pflanzenarten hegen, die etwa auf der Erde wohnen möchten. Manche nehmen an, dass die bis jetzt bekannt gewordenen oder doch wenigstens eingesammelten, in Gärten und Herbarien befindlichen Arten, vielleicht zu 80,000 angeschlagen, die *Hälfte* aller Pflanzenarten, die jetzt auf der Erde leben, ausmachen. Wir dagegen haben die Meinung, dass wenigstens 300,000 Arten sich bei einem Calcul ergeben würden, der die verschiedenen Länder rücksichtlich ihrer physischen Beschaffenheit, der Art, wie sie bis jetzt botanisch durchforscht sind und rücksichtlich des Ergebnisses an Arten in Rechnung nehme; ja wir vermuthen, dass jene Artenzahl noch geringer ist, als die Zahl der effective auf der Erde und im Meere lebenden. Doch, von diesen mehr nach subjectiven Ueberzeu-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0016-2

gungen, als nach Thatsachen gebildeten Annahmen gehen wir zur speciellen Betrachtung der Zahlenverhältnisse über, welche sich aus Dr. Wallich's Katalog ableiten lassen.

Numerische Uebersicht der Pflanzen aus der Flora indica, nach natürlichen Familien.

I. *Acotyledoneae.*

Algae . . .	11.
Lichenes . .	4.
Characeae . .	6.
Hepaticae . .	28.
Musci . . .	112.
	161.

Latus	161.
Salviniaceae . .	2.
Marsileaceae . .	3.
Lycopodiaceae .	37.
Filices . . .	483.
Equisetaceae . .	3.
Summa	689.

II. *Monocotyledoneae.*

Gramineae . .	121.
Cyperaceae . .	234.
Najadeae . . .	4.
Potamogeteae .	8.
Pistiaceae . .	4.
Typhaceae . .	2.
Aroideae . . .	17.
Acoroideae . .	1.
Pandaneae . .	4. *)
Tacceae . . .	3.
Balanophoreae .	4.
Alismaceae . .	10.
Butomeae . . .	2.
Liliaceae . . .	33.
Melanthaceae .	19.
Roxburghieae .	1.
	467.

Latus	467.
Parideae . . .	2.
Smilaceae . . .	41.
Dioscoreae . .	14.
Palmae . . .	1. **)
Eriocauleae . .	19.
Restiaceae . .	—
Xyrideae . . .	5.
Commelineae .	26.
Hydrocharideae	5.
Hypoxideae . .	7.
Pontedereae . .	5.
Amaryllideae .	1.
Irideae . . .	6.
Orchideae . .	221.
Scitamineae . .	96.
Musaceae . .	2.
Summa	918.

*) Im Verzeichnisse steht nur eine Art (Freycinetia), aber Hr. Wallich hat mir drei Pandanusarten mitgetheilt, und ohne Zweifel gehören noch mehrere Arten dem südindischen Gebiete an.

**) Die Zahl der mir bekannten ostindischen Palmenarten geht über 40.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0017-8

III. *Dicotyledoneae.*

Apetalae et Achlamydeae.

Saurureae	3.
Chlorantheae	3.
Lacistemeae	—
Piperaceae	30.
Podostemeae	1.
Callitrichineae	1.
Ceratophylleae	1.
Samydeae	12.
Aquilarineae	1.
Urticeae	63.
Artocarpeae	17.
Moreae	10.
Ulmaceae	12.
Stylagineae	10.
Amentaceae	46.
Salicineae	14.
Myriceae	6.
Juglandeae	6.
Latus	236.

Latus	236.
Datiscineae	1.
Euphorbiaceae	—*)
Coniferae	27.
Taxineae	8.
Chenopodeae	22.
Phytolacceae	3.
Polygoneae	55.
Begoniaceae	22.
Nepentheae	3.
Nyctagineae	8.
Aristolochiae	5.
Santalaceae	6.
Thymeleae	11.
Hernandieae	—
Elaeagneae	8.
Proteaceae	6.
Summa	421.

Monopetalae.

Plantagineae	1.
Scrofularineae	119.
Rhinanthaceae	15.
Solanaceae	37.
Cyrtandraceae	40.
Gesnereae	—
Verbenaceae	166.
Labiatae	199.
Borragineae	41.
Heliotropieae	11.
Ehretiaceae	17.
Sesameae	3.
Acanthaceae	297.
Latus	946.

Latus	946.
Bignoniaceae	51.
Orobancheae	3.
Lentibularieae	15.
Primulaceae	31.
Plumbagineae	4.
Hydroleaceae	1.
Polemoniaceae	1.
Convolvulaceae	126.
Oleaceae	35.
Fraxineae	5.
Jasmineae	47.
Myrsineae	76.
Latus	1341.

*) Wahrscheinlich gegen 300 Arten sind in den Händen des Hrn. Prof. Röper, der sie bearbeitet, und die nicht mit vertheilt worden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0018-4

	Latus 1341.
Ebenaceae	37.
Ilicineae	8.
Gentianeae	50.
Menyantheae	2.
Loganieae	9.
Apocyneae	146.
Gardnereae	3.
Asclepiadeae	11.
Sapoteae	28.
Ericineae	24.
Monotropeae	1.
Epacrideae	1.
Styraceae	28.
Lorantheae	71.
	Latus 1760.

	Latus 1760.
Lonicereae	23.
Sambuceae	4.
Rubiaceae	260.
Compositae	421.
Valerianeae	8.
Dipsaceae	8.
Vaccinieae	1.
Papayaceae	1.
Cucurbitaceae	66.
Stylideae	2.
Goodenovieae	1.
Lobeliaceae	11.
Campanulaceae	25.
	2336.
	Total 2591.

Polypetalae.

Celastrineae	70.
Rhamneae	51.
Hippocrateaceae	21.
Hippocastaneae	2.
Sapindaceae	1. *)
Acerineae	8.
Erythroxyleae	6.
Malpighiaceae	17.
Ampelideae	168.
Meliaceae	46.
Olacineae	12.
Aurantiaceae	39.
Guttiferae	41.
Ternströmiaceae	41.
Dipterocarpeae	17.
Hypericineae	32.
Terebinthaceae	23.
	Latus 595.

	Latus 595.
Rutaceae	25.
Coriarieae	1.
Ochnaceae	13.
Zygophylleae	4.
Simarubeae	2.
Oxalideae	6.
Balsamineae	48.
Polygaleae	32.
Cruciferae	23.
Podophylleae	1.
Nymphaeaceae	9.
Ranunculaceae	57.
Umbelliferae	61.
Araliaceae	43.
Fumariaceae	12.
Capparideae	51.
	Latus 983.

*) Offenbar befinden sich mehrere Arten in der Sammlung, sind aber nicht mit vertheilt worden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0019-2

	Latus 983.
Dilleniaceae	21.
Magnoliaceae	14.
Myristiceae	26.
Anonaceae	81.
Menispermeae	42.
Berberideae	7.
Laurineae	85.
Monimieae	1.
Calycantheae	1.
Melastomaceae	62.
Salicarieae	34.
Halorageae	7.
Onagrariae	9.
Saxifrageae	18.
Grossularieae	4.
Philadelpheae	4.
Hamamelideae	1.
Rhizophoreae	11.
Memecyleae	16.
Myrtaceae	157.
Granateae	1.
Combretaceae	53.
Chailletiaceae	2.
Homalineae	5.
Passifloreae	12.
	Latus 1657.

	Latus 1657.
Droseraceae	5.
Jonidieae	11.
Bixineae	3.
Flacourtiaceae	7.
Elaeocarpeae	28.
Tiliaceae	61.
Moringeae	1.
Bombaceae	4.
Büttneriaceae	52.
Malvaceae	158.
Tamariscineae	6.
Lineae	5.
Amarantaceae	61.
Caryophylleae	39.
Paronychieae	8.
Ficoideae	4.
Nopaleae	—
Crassulaceae	20.
Portulacaceae	8.
Sanguisorbeae	2.
Rosaceae	81.
Chrysobalaneae	4.
Drupaceae	18.
Pomaceae	22.
Leguminosae	759.
	3024.

Uebersicht:

Acotyledoneae	689.
Monocotyledoneae	918.
Dicotyledoneae	
a) Apetalae et Achlamydeae	421.
	Latus 2028.

	Latus 2028.
b) Monopetalae	2591.
c) Polypetalae	3024.
	7643.
Plantae incertae sedis	41.
	7684.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0020-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Ritter Hofrath

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über die Flora Ostndien in Pflanzengeographischer Hinsicht 1-16